

Die bezahlte Schuld.

1. Die Reise.

Beim Beginne des Monats April 1734 reis'ten drei bei dem Zollamte angestellte Schiffer auf der elenden StraÙe, welche zu dieſer Zeit von den ſchottiſchen Highlands (ſpr. Heigländs, zu deutſch: Hochländer) nach der Hauptſtadt dieſes Landes, nach Edinburgh, führte. Sie hatten ſchon ſeit dem Morgen mehr als dreißig (engl.) Meilen (etwa 8 Stunden) mitten in den Bergen durchwandert, und gingen dann neben dem einſamen Thale von Badenah her. Ein ſchwarzer Moorgrund, ſo glatt wie ein ausgebreiteter Waſſerſpiegel, deckte den Boden dieſes Thales. Einige verweltete Graſſtecke zeigten ſich hie und da; aber die Zwiſchenräume, welche ſie trennten, waren von allem Pflanzenwuchſe ſo entblößt, als wenn ſie in das Weltmeer niedergelegt wären. Von beiden Seiten erhob ſich eine Bergkette ohne Grün, deren nackte Gipfel und Spizen himmelan ſtiegen.

Der Nachmittag nahete ſich ſeinem Ende und war ſo ſchwermüthig, als die Gegend, die wir ſo eben beſchrieben. Graue Wolken ſchienen die umgebenden Berge den Augen der Reiſenden zu verdecken, und von Zeit zu Zeit ſenkte eine Schneeflocke ſich langſam vom Himmel hernieder, die, von einem faſt unbemerkbaren Winde getrieben, den Schiffern in's Geſicht ſlog. Dieſe begriffen wohl, daß ſie von einem in dieſen Höhen ſo gefährlichen Schneesturme bedroht wurden, und das nächſte Wohnhaus war noch über zwei Stunden entfernt.

Mit jedem Schritte weiter vermehrte ſich die Dunkelheit, und als ſie ſich einem der wildeſten Engpäßſe des Thales näherten, fing der Wind auf einmal an, aus den Spizen der Fellen zu blaſen, und der Schnee fiel in dicken Flocken hernieder. „Wir werden eine ſchreckliche Nacht in dem Frith von Moray haben,“ ſagte Einer von den Fremden, von athletiſcher Geſtalt und